Früchte aus Südafrika : nein danke!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

desto höher auch der Anteil der "stillenden Väter". Das Mathematisch-Statistische Büro hat schliesslich auch noch untersucht, in welchen Landesteilen von Schweden der Vaterschaftsurlaub besonders stark genutzt wurde: Wie zu erwarten war, haben Familien in Stockholm den Vaterschaftsurlaub besonders häufig wahrgenommen (durchschnittlich 30,1% der Väter und mehr). Davon abgesehen aber gilt: je nördlicher eine Familie wohnt, desto häufiger wird der Vaterschaftsurlaub in Anspruch genommen.

Ich könnte mir vorstellen, dass dadurch, dass sich auch die Väter am Grossziehen der Kinder aktiv beteiligen, viele Kinder- und Elternprobleme jetzt in der Öffentlichkeit viel bewusster wahrgenommen werden. So kann bei uns die Krankheit eines Kindes die Mutter vor unlösbare Probleme stellen: möglicherweise muss sie ihren Arbeitsplatz aufgeben, um ihr Kind pflegen zu können. In Schweden können Eltern bis zu 60 Tagen bezahlten Urlaub pro Kind für die Pflege von kranken Kindern beanspruchen. In Stockholm habe ich kaum je erschöpfte, nervöse, gereizte Eltern gesehen...

Margareth Wagner

Aktion Südafrika Boykott

Früchte aus Südafrika: nein danke!

Die Schweiz importierte 1984 für rund 80 Mio. Franken Lebensmittel aus Südafrika. Seit Jahren nehmen die Importe südafrikanischer Früchte, Fruchtkonserven, Nüsse, Blumen etc. zu. Besonders im Frühsommer sind die schweizerischen Verkaufsgestelle jeweils voller südafrikanischer Äpfel. Trauben und Birnen der Marke **Cape** und Zitrusfrüchte der Marke **outspan** waren 1984 während je eines halben Jahres erhältlich.

Beinahe 80% der südafrikanischen Bevölkerung hat — nur weil sie schwarz ist — kein Recht auf 87% des Landes, und schwarze Bauernfamilien werden aus blühenden Dörfern in karge Gebiete zwangsumgesiedelt. In Südafrika, dem siebtgrössten Nahrungsmittelexporteur der Welt, verhungern pro Stunde drei Kinder. Der Widerstand in Südafrika gegen das unmenschliche Apartheid System wächst. Ein grosser Teil der Bevölkerung fordert schon seit Jahren Unterstützung in Form eines Wirtschaftsboykotts, denn ohne die grosse finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung des Auslands könnte sich das Apartheid Regime nicht halten.

Aus diesem Grund ruft die Aktion Südafrika Boykott die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten auf, keine Produkte — besonders Früchte — aus Südafrika zu kaufen.

Dies liegt auch im Interesse vieler Schweizer Bauern. Wenn zur selben Zeit gleichartige in- und ausländische Früchte zur Verfügung stehen, treten zwar Einfuhrbeschränkungen in Kraft. Für Zitrus- und tropische Früchte gibt es jedoch in der Schweiz nichts "Gleichartiges" und Schweizer Äpfel werden von ausländischem Obst vom Markt verdrängt.

Ferien in Sicht!

"Terradilei"

bw. Für die, die mal etwas andere Ferien erleben wollen, gibt es im Herzen Italiens — im weichen Hügelland Umbrien — ein Camping für Frauen (und kleine Kinder): "Terradilei" (Landvonihr) heisst dieser besondere Urlaubsort, der vor einem Jahr von drei Frauen gegründet wurde, mit einer finanziellen Unterstützung vonseiten der Lokalbehörden. "Terradilei", inmitten eines zauberhaften Steineichen- und Olivengebietes nahe bei Orvieto gelegen, bietet nicht nur geruhsame Entspannung und Erholung — die Zelte können in der Nähe des (alten) Hofs (und damit der Duschanlage) oder in der Einsamkeit der Bäume aufgestellt werden — sondern auch ein reichhaltiges Programm: Weben, Yoga, vegetarischer Kochkurs, Theater und Tanz, Trecking und Karate. Für jene Teilnehmerinnen, die sich nicht selber verpflegen wollen, gibt es eine Art Halbpension mit ausgezeichneten natürlichen Gerichten (mit Wein, Gemüse und Öl vom Nachbarn). "Terradilei", schon gleich zu Beginn von Frauen aus aller Welt besucht, ist offen von Mitte Juni bis 10. September.

Adresse: Assozione culturale TERRADILEI
I—05010 Fabro Scalo (Provcincia di Terni)
Tel. von der Schweiz aus: 0039—763—85241 / 84030
Tel. in Italien: 0763/85241 / 84030 (nach 19.00 Uhr)
Kontaktadresse in der Schweiz: 01—984 24 67.

Himmlische Hölle

vs. Im idyllischen Hundert-Seelen-Dorf im Jura, in Les Enfèrs (die Höllen) bewohnt Vreni Märki ihr grosses Hexenhaus. Sie ist auch in der Region Basel nur als Jura-Hexe bekannt. Vreni ist eine unkomplizierte Frau in mittleren Jahren. Sie hat mit viel Liebe und Idealismus dieses Haus eingerichtet. Auffällig viele kleinere und grössere Raritäten und Kostbarkeiten zieren Wände und Regale. Die Wohnfläche ist sehr gross. Im Parterre gibt es nebst einer gemütlichen Küche einen "Rittersaal", das ist das Esszimmer im Ritterstil. Alte Sofas an alten Tischen stehen auf der einen Seite eines Cheminées in Zimmermitte, dahinter eine Polstergruppe umgeben von Bücherwänden. Vreni möchte alles in diesem Haus mit andern teilen, Bücher zum Lesen, die Küche. Den 1. Stock hat sie in Gästezimmer verwandelt. 20 Personen haben gut Platz. Die Gäste können selbst kochen oder sich bewirten lassen, alles zu günstigen Preisen und mit Komfort.

Das Haus liegt am Rande von Les Enfèrs mit prächtiger Rundsicht über die herrlichen Jura-Weiden und Wälder. Die Luft ist wunderbar. Verblüffend viele Tannen sind völlig gesund. Alles ruhig und frei, also Gewähr für einen erholsamen und unbeschwerten Urlaub. Hexen können auch Teufel mitnehmen.

Adresse: Vreni Märki, 2875 Les Enfers
039 55 13 53